

SONTRAUD SPEIDEL

SPIELT

BARBARA HELLER





**SONTRAUD SPEIDEL  
UND BARBARA HELLER**

*Ein Gespräch in Karlsruhe am 13.3.2011*

**HELLER:** *Miteinander bekannt geworden sind wir über eine Komponistin! Es war Fanny Hensel, deren Klavierwerke Du in den 80er Jahren öffentlich gemacht hast. Ich hatte die neu entdeckten Klavierwerke der Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy vorher noch nie gehört. Mit Deiner Interpretation hast Du sozusagen ein Vorbild gegeben. Seither verehere ich Dich und Deine künstlerische Arbeit.*

**SPEIDEL:** *Ja, in den 80er Jahren habe ich ihre Musik aufgenommen; ich spiele immer wieder gerne Werke von ihr in Konzerten. Einige Jahre später habe ich noch eine CD mit Werken mehrerer Komponistinnen gemacht, da ist ebenfalls etwas von ihr dabei. Bei der Vorstellung der neuen Fanny-Hensel-Biographie von Peter Härtling, der bereits wunderbare Bücher über Schubert und Schumann geschrieben hat, spiele ich*

*mit Sarah Müller-Feser und Martin Ostertag ihr Klaviertrio und auch mit Fabio Martino ein 4-bändiges Werk. Außerdem erklingen ihre zwei Bagatellen, gespielt von Ena Han und Jens Scheuerbrandt, ganz jungen Schülern aus meiner Klasse. Inzwischen war ich auch in Berlin in der Bibliothek Preussischer Kulturbesitz und habe mir Kopien von den Autographen machen lassen. Da gibt es noch einiges zu entdecken!*

**Ich hatte das Glück, dass ich einen Teil ihrer Klaviermusik im Furore Verlag Kassel herausgeben durfte: die Bagatellen, die Sonaten und den Zyklus „Das Jahr“.**

*... und ist der Sonatensatz in E-Dur auch veröffentlicht? Den habe ich noch aus dem Manuskript gelernt, was gar nicht so einfach war. Ich finde Fanny Hensel in gewisser Weise interessanter als ihren Bruder: harmonisch gesehen! Es gibt bei ihr überraschende, harmonisch kühnere Wendungen als bei ihrem Bruder. Satztechnisch ist er der Größere, das ist ganz klar. Man merkt, dass beide die gleiche Schulung hatten.*

**Ja, der Sonatensatz ist auch veröffentlicht. Jetzt möchte ich gerne eine Frage stellen: Wie bist Du eigentlich auf die Idee gekommen, eine CD mit Heller-Musik einzuspielen? Die Musik von ihr hat mich immer interessiert. Und jetzt kam der Anstoß, dass ein Jubiläum ansteht und man aus diesem Anlass die Klaviermusik von Barbara Heller entsprechend würdigen sollte. Und solch ein Projekt hat mich sehr interessiert. Ich finde es schön, dass man dabei auch die Entwicklung einer Komponistin über Jahre und Jahrzehnte hinweg aufzeigen kann und nicht nur ein einziges Stück herausgreift. Und gerade bei Dir ist die Vielseitigkeit so groß ...**

**Du sprichst von Vielseitigkeit. Und ich bin ganz verunsichert, denn ich kann kaum beurteilen, was ich in all den Jahren gemacht habe. Ich habe das Gefühl, es ist alles das Gleiche. Daher würde mich interessieren, welche Unterschiede Du darin findest.**

*Es ist überhaupt nicht alles gleich. Gar nicht. Es gibt Stücke, die sehr karg sind und dadurch sehr intensiv, z.B. in den „Klangblumen“. Ich finde es so reizvoll, dass darin mit ganz wenig Mitteln so viel Farbe und Intensität gegeben ist. Das finde ich sehr interessant. Und auch die Unterschiedlichkeit der einzelnen Stücke fällt mir auf. Sie zu spielen ist eine Herausforderung, genau auf den Punkt zu kommen, auch wenn man mit den Fingern wenig zu tun hat.*

**Das stimmt. Die „Klangblumen“ sind ja auch ganz langsam gewachsene und geliebte Musik. Sie zeigen meinen Heilungsprozess nach einer großen seelischen Krise.**

SPEIDEL: ... und gerade diese Musik finde ich irgendwie so gesund, auch klanglich.

HELLER: Ja. Ich bin ja auch über das Musikmachen wieder gesund geworden, Jetzt arbeite ich anders. Ich betrachte Möglichkeiten, was machbar ist mit einem Klavier. Und ich prüfe, ob es noch etwas gibt, das ich zu sagen hätte. Es geht ja auch um die Botschaft. Bei den Klangblumen war die Botschaft „Innenleben“. Dagegen sind die früheren Stücke ja recht äußerliche Stücke, die Suite zum Beispiel ...

*Ja, sie ist pianistisch gedacht, in gewisser Weise traditionell. Gewiss mit einer bestimmten eigenen Handschrift, aber nicht überwiegend. Aber ich denke auch an die anderen Kompositionen! Sie sind alle etwas ganz Besonderes, etwas Feines, wie z.B. „Anna Z.“*

Von „Anna Z.“ habe ich außer der Uraufführung damals nichts mehr gehört ...

*Das ist etwas ganz Raffiniertes, sehr schön!*

Und die Pianistin Anna Z. konnte sehr, sehr leise spielen ... Ich selber war da nicht so gut! Du konzertierst ja in der ganzen Welt. Darf ich fragen, ob Du Deine Programme selbst bestimmen darfst?

*Nicht immer. Im Großen Ganzen ja, aber nicht immer.*

Du sagst, die „Klangblumen“ sind für Dich reizvoll, wegen der musikalischen Arbeit, d.h. das Musikalische, das Konzentrierte oder Keimhafte spricht Dich an? Aber Du spielst doch sicher auch gerne virtuose Literatur, da Du ja auch ein enormes technisches Können besitzt?

*Ja, natürlich spiele ich Chopin-Sonaten und die großen Werke von Robert Schumann oder Brahms. Beethoven ist auch technisch sehr anspruchsvoll. Selbstverständlich spiele ich das alles; denn ohne diese Literatur kann ich keine Pianistin sein.*

Und das fehlt Dir nicht in meiner Musik?

*Nein, nein, das fehlt mir nicht. Ich habe ja nicht vor, mein Leben lang nur Heller zu spielen. Aber als wichtige Farbe, als etwas ganz Persönliches finde ich Deine Werke sehr interessant.*

Ich beobachte, dass sich vieles in meiner Hand befindet durch mein Repertoire als Pianistin. Daher eine Frage an Dich: Wenn Du Heller spielst, merkst Du dann evtl. etwas in Deiner Hand, das Dich erinnert an etwas aus Deinem Repertoire?

*Das kann ich nicht sagen. Ich habe soviel verschiedenartiges Repertoire gespielt. Da ist eigentlich irgendwie alles in der Hand drinnen.*

Kommt es Dir manchmal wie eine Erinnerung an etwas vor? Oder denkst Du, Deine Hand kennt das?

*Nein. Ich finde Deine Stücke ganz eigenständig. Weil ich ja bisher keine Musik von Barbara Heller gespielt habe, muss ich erst mal versuchen, mich einzufühlen.*

*Das ist jetzt eine Herausforderung.*

*Aber es sind sehr viele Angaben in den Noten, und da lässt sich gut herausfinden, was hinter den Noten steht. Es bleibt kein Buch mit 7 Siegeln.*

Und gibt es schon ein bevorzugtes Stück, ein Lieblingswerk?

Oder kommt die Frage zu früh?

*Ja, die Frage ist zu früh gestellt.*

*Ich sage immer, ich spiele am liebsten das Stück, das ich gerade studiere.*

*Ich lasse mich gerne auf das ein, was ich gerade spiele.*

Die Aufnahmen werden ja im Studio gemacht. Denkst Du daran, einmal eines der Stücke in Dein Repertoire aufzunehmen bei Deinen Konzerten?

*Ja, das könnte ich mir schon vorstellen.*



HELLER: Das eine oder andere ... das wäre ja schön. Davon träume ich, dass ein Stück immer wieder gespielt wird. Grigory Gruzman, Dein russischer Kollege, hat das ein paar Jahre gemacht, als er noch in Darmstadt an der Akademie lehrte. Hast Du noch Fragen an mich?

SPEIDEL: *Ja, ich habe die Frage, ob du die Kompositionen mit der inneren Klangvorstellung des Klaviers geschrieben hast oder ob Dir auch orchestrale Farben vorschweben?*

Das ist eine sehr schöne Frage. Nein, wenn Klaviermusik, dann nur Klavier, wobei ich in den 90er Jahren dachte, die Klangfarbe

Klavier ist mir zu einseitig. Klavier bleibt Klavier.

Meine Klangvorstellung hatte sich stark verändert. Da ist nur noch

„Un poco“ entstanden, darin arbeite ich mit der Resonanz.

Und momentan bei den Stücken, die für den

PIANO-PODIUM-Wettbewerb 2013 entstehen – wozu auch die

Kontraste gehören – da versuche ich sozusagen

klavieristisch mehr die Farbenvielfalt herauszuholen.

Ich werde auch neuerdings mehr durch Sehen inspiriert.

Die Musik entsteht zwar kompositorisch

betrachtet über die

Strukturen (wie z. B. ein Oktavenstück als Idee, oder ein Stück aus drei Tönen),

aber dass die Musik

dann z.B. klirrend

laut im Bass wird, oder ganz

leise, oder schwirrend

in der Höhe – diese Ideen

entspringen meinem Wunsch

nach Klangfarbe.

*Ja, ich habe auch den Eindruck, dass es farbige Musik ist. Gerade diese Stücke.*



Ich bevorzuge kleine Besetzungen. Das Orchester ist mir zu viel.

*Ja – symphonische Stellen habe ich nicht gefunden.*

*Es gibt immer eine gewisse Intimität bei Deinen Stücken.*

Ich bin ja ein sehr ernster Mensch, ich will nicht unterhalten ... Ich will etwas geben.

Ich sage mit einer Komposition auch etwas, das ich nicht leben kann.

Z.B. kommt im Nacht-Tagebuch etwas zum Vorschein, das ich im Leben nicht wage.

*Weil Du Dich in gewisser Weise entblößt mit Deiner Musik.*

Spielst Du gerne auch Musik von anderen Zeitgenossen?

*Ja, z.B. hat mir Violeta Dinescu ein Klavierkonzert gewidmet und das habe ich bisher*

*zweimal gespielt und es wird noch öfters kommen. Da ist sehr viel Improvisation dabei,*

*es ist für Klavier und Streicher. Es hat einen großen Erfolg.*

Möchtest Du noch zu einzelnen Stücken, die Du

spielst etwas sagen? Deine Programmauswahl ist

riesig, es fängt 1956 an und geht bis heute, das

sind ja über 50 Jahre.

*Ja, das Nacht-Tagebuch finde ich besonders*

*sprechend und interessant, eine Herausforderung.*

*Da ist zu spüren, dass viel an*

*seelischer Arbeit dahintersteht.*

Kommt das herüber?

*Ja. Es ist alles schön, was ich*

*von Dir spiele. Mit der Klaviersuite*

*und Sonatine, da ist man vertraut.*

*Das ist keine größere Herausforderung.*

*Bei Kontraste kommt es darauf an:*

*Wie stark möchte ich die Akzente*

*machen, die Kontraste sehr stark oder*

*eher verhalten? Ich habe das Gefühl, dass*

*die Akzente sehr stark sein sollen....*





HELLER: Ja, die Kontraste sind eigentlich sehr grob. Ich vermute, dass dabei viel von mir zurückgehaltene Aggressivität zum Vorschein kommt. Aber es fasziniert mich auch rein kompositorisch, wenn ich so einen groben mächtigen lauten Klang habe und der Klang direkt danach fast unhörbar leise wird ...

SPEIDEL: *Es sind für mich positiv anregende Stücke, nicht nur nachtdunkel.*

Ich habe neulich einen jungen Schüler mit dem Nacht-Tagebuch gehört, mit einer Hingabe gespielt, auch körperlich sichtbar, dass ich dachte, vielleicht möchten die Studierende nicht immer nur üben, sondern auch etwas erleben am Klavier.

*Ja, genau. Das war auch bei dem Violeta-Dinescu-Klavierwettbewerb so. Als die Komponistin die Aufnahmen abgehört hat, bemerkte sie lachend*

*“...die Improvisation dauert ja bei manchen länger als das ganze Stück“!* Die Schüler wollten gar nicht mehr aufhören mit dem Improvisieren.

*Es hat ihnen soviel Spaß gemacht, dass sie etwas Eigenes spielen durften und nicht nur etwas Vorgegebenes.*

Bevorzugst Du virtuose Musik oder eher stille Musik?

*Beides! Und Virtuosität kann einen ja auch musikalisch erfüllen, wenn es ein gutes Werk ist.*

*Virtuosität ist ja kein Selbstzweck.*

*Deine Musik ist oft eine stille Musik, aber sehr intensiv, finde ich.*

*Das ist etwas, was mich reizt.*

Würdest Du gerne Interpretationen anderer hören, um die Stücke kennen zu lernen, ehe Du sie spielst?

*Nein, ich möchte sie selbst entdecken.*

*Ich habe ja inzwischen eine CD als Ersteinspielung mit Werken von mehreren Komponistinnen eingespielt, kennst du sie ?*

Ja, meinst Du: Komponistinnen aus 3 Jahrhunderten bei organo phon?

*Ja, da sind ganz schöne Stücke dabei.*

*Da ist ein Werk der Mutter von Ferruccio Busoni dabei, sie heißt Anna Weiss, das fand ich eine schöne Entdeckung.*

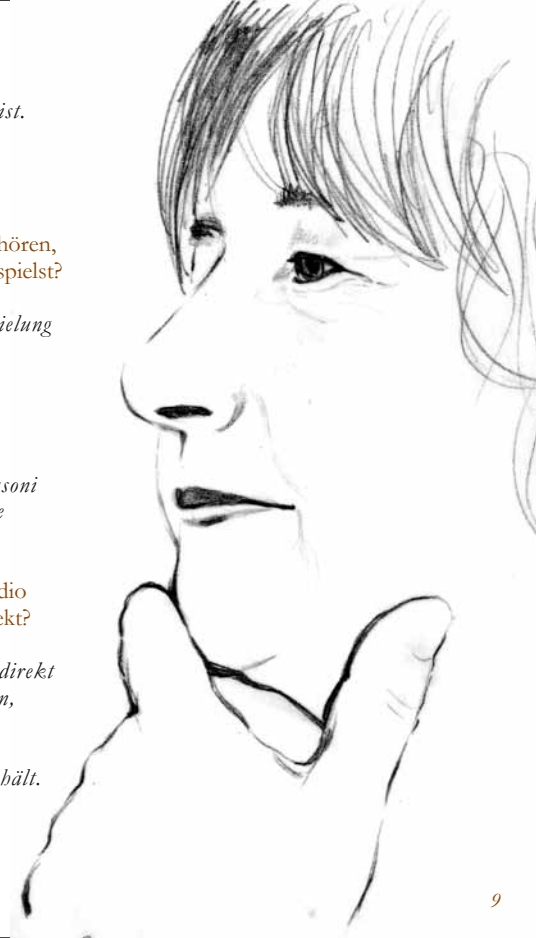
Du wirst ja jetzt bald meine Klavierstücke im Studio einspielen. Spielst du gerne im Studio oder lieber im Konzert für das Publikum direkt?

*Eigentlich ist beides gleich gut für mich.*

*Ich will die Menschen erreichen, und ob diese direkt anwesend sind oder später die Aufnahme hören, das ist mehr oder weniger gleich für mich.*

*Im Konzertsaal erwarten die Hörer besonders, dass man sich einbringt und sich nicht zurückhält.*

*Das ist das Wichtigste.*



## BARBARA HELLER

1936 als zweite Tochter einer Restauratorenfamilie in Ludwigshafen am Rhein geboren; studierte Musik in Mannheim und München. Von 1958 bis 1962 war sie Dozentin für Klavier an der Hochschule für Musik und Theater in Mannheim. Nach Kompositionsstudien bei Hans Vogt (1911- 1992) in Mannheim, Harald Genzmer (1909 –2007) in München, und einem Kurzstipendium für Filmmusik in Siena, erhielt sie mehrere Stipendien für die „Internationalen Ferienkurse für Neue Musik“ in Darmstadt, wo sie seit 1963 als freiberufliche Komponistin und Pianistin lebt und u.a. den Nachlass des Darmstädter Komponisten Hermann Heiß (1897-1966) archivierte und dokumentierte (Hermann Heiss, Schott Music 1975). Von 1986 bis 1993 war sie Vorstandsmitglied des Darmstädter „Institut für Neue Musik und Musikerziehung“.

Als Gründungsmitglied – und bis 1981 auch Vorstandsmitglied des „Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik e.V.“ widmet sie sich seit 1978 in zahlreichen Konzerten, Vorträgen, Lehrtätigkeiten, Rundfunksendungen und Veröffentlichungen, oder als Herausgeberin dem Werk der „vergessenen“ Komponistinnen aus der Musikgeschichte (u.a. Fanny Hensel, geborene Mendelssohn), sowie den zeitgenössischen lebenden Komponistinnen, wofür ihr 2005 der Aloysia Assenbaum Gedächtnispreis Heidelberg verliehen wurde.

Zwischen 1988 und 2001 kreierte sie viele spartenübergreifende Projekte wie Experimente mit bildenden KünstlerInnen, Tonbandcollagen, Klanginstallationen, elektroakustische Musik, Gemeinschaftskompositionen (mit Nikolaus Heyduck und Michael Harenberg), Improvisationskonzepte und Kollektivprojekte. Als Pianistin konzertierte Barbara Heller mit eigener und zeitgenössischer Musik (vorwiegend Literatur von Komponistinnen) bis 1990 sowohl solistisch, als auch mit verschiedenen selbst gegründeten kammermusikalischen Formationen (Kupsa-Trio, Alma Mahler-Duo, Tailleferre-Duo, Darmstädter-Duo).

Ihre Instrumentalkompositionen sind sowohl traditionell als auch experimentell oder graphisch notiert und umfassen in erster Linie Klavier- und Kammermusik, sowie Lieder und Orchesterbearbeitungen. Ihre Musik ist geprägt durch eine große stilistische Fülle und

Weiterentwicklung mit Wurzeln in der Tradition: ernst und leidenschaftlich, impulsiv und spielerisch, archaisch oder durchstrukturiert, streng gearbeitet oder mit einem Hauch von Improvisation, poetisch und lebendig.

*www.barbarabeller.de*

„Da Barbara Heller sowohl improvisiert als auch am Klavier experimentiert, stellen diese veröffentlichten Klavierstücke den reichen Mikrokosmos ihrer Suche nach einer authentischen Stimme als Komponistin dar. Der Klavierklang ist von einer bewundernswerten, natürlichen Sinnlichkeit, die keine vordergründige Virtuosität kennt“

*(Deborah Richards)*

Ihre Kompositionen sind publiziert bei:  
Furore Verlag und Schott Music

### *Literatur:*

Marion Saxer (Hg.): *Anfänge. Erinnerungen zeitgenössischer Komponisten und Komponistinnen an ihren frühen Instrumentalunterricht* (Barbara Heller: Auswendig mit den Fingern in der Luft), Hofheim, Wolke-Verlag 2002

Ulla Levens (Hg.)  
*Begegnungen mit Barbara Heller*,  
Hofheim, Wolke Verlag 2006



## SONTRAUD SPEIDEL

Vergessene, unbekannte *und* neue Werke zu entdecken, nicht ausgetretene Pfade des Repertoires zu erkunden, – diese Herausforderungen haben die Pianistin Sontraud Speidel schon immer gereizt. So entstanden unter ihren Händen die aller ersten Aufnahmen mit Klavierwerken der Mendelssohn-Schwester Fanny Hensel, ebenso von Johann Nepomuk Hummel, Johann Ladislaus Dussek, Theodor Kirchner und Carl Reinecke. Auch für Ersteinspielungen von Werken der Komponistinnen Margarethe Danzi, Maria Szymanowska, Clara Schumann, Pauline Viardot, Marfa Sabinina, Anna Weiss, Ilse Fromm-Michaels, Germaine Tailleferre und Marcelle Soulage zeichnet sie verantwortlich. Ebenso stark hat sie sich für Komponisten ihrer Heimatstadt Karlsruhe eingesetzt.

Es liegen auf CDs Klavierwerke von Joseph Aloys Schmittbaur, Franz Danzi, Wilhelm Kalliwoda, Vinzenz Lachner, Otto Dessoff, Clara Faisst, Felix Mottl, Heinrich Cassimir, Heinrich Kaspar Schmid, Margarete Schweikert, Georg Mantel, Arthur Kusterer, Hans Erich Apostel, Josef Schelb, Erwin Grosse und Eugen Werner Velte vor.

Sontraud Speidel erhielt als Fünfjährige ihren ersten Klavierunterricht. Im Alter von elf Jahren begann sie ihr Studium an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Irene Slavin. Nach dem Abitur schlossen sich weitere Studien bei Yvonne Loriod-Messiaen in Karlsruhe, Branka Musulin in Frankfurt, Stefan Askenase in Brüssel und Géza Anda in Luzern an. Sontraud Speidel wurde bei nationalen und internationalen Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet. Ihre Konzerttätigkeit führte sie durch ganz Europa, nach Israel, in die USA, nach Canada, nach Brasilien, Korea, Japan, China und Taiwan.

Sie war die Solistin bei der Uraufführung des „Concerto“ für Klavier und 13 Instrumente von David Winkler in Tanglewood/USA. 1979 gab sie auf Einladung von Bundeskanzler Helmut Schmidt einen Klavierabend im Palais Schaumburg Bonn. In Thessaloniki/Griechenland spielte sie die griechische Erstaufführung des Klavierkonzertes von Alexander Skrjabin. In Karlsruhe spielte sie die Uraufführung der von Dr. Joachim Draheim neu entdeckten „Variationen über ein Nocturne von Chopin“ von Robert Schumann.



In Solingen war sie die Solistin im ihr gewidmeten Klavierkonzert „Kristallspiele“ von Violeta Dinescu. Sie ist in mehreren Kammermusikensembles tätig, u.a. als Duopianistin mit Evelinde Trenkner; in dieser Besetzung liegen mehrere CDs mit Originalwerken und Transkriptionen sinfonischer Werke vor.

Sontraud Speidel ist Professorin für Klavier und Mitglied des Hochschulrats an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Sie war Gastprofessorin an vielen Universitäten sowie „Distinguished Visiting Professor“ an der California State University/USA. Alljährlich gibt sie Meisterkurse in Deutschland, Wien/Österreich und in Korea. Sie ist regelmäßig Jurymitglied bei nationalen und internationalen Klavierwettbewerben.

Im Jahr 2000 wurde ihr „in Würdigung ihrer besonderen Leistungen“ von der Wiener Landesregierung das „Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien“ verliehen. 2003 verlieh ihr das Internationale Wiener Musik-Seminar seine höchste Auszeichnung, die Goldene Josef-Dichler-Medaille. 2005 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Sontraud Speidel leitet das „PIANO-PODIUM Karlsruhe e. V.“, eine Vereinigung von ca. 750 Mitgliedern, die junge Pianisten fördert. Der von ihr initiierte „Fonds Elisabeth Speidel e.V.“ unterstützt Musiktalente. Sie ist Ehrenmitglied der Werner-Trenkner-Gesellschaft sowie des Inner Wheel Clubs Nordschwarzwald.

[www.sontraud-speidel.de](http://www.sontraud-speidel.de)

## BARBARA HELLERS KOMPOSITIONEN

The pieces composed by Barbara Heller

*Amabile grazioso*  $\text{♩} = 110-120$  *Barbel Heller, Nov. 1956*

The image shows a handwritten musical score for a piano piece. It is titled 'Amabile grazioso' with a tempo marking of quarter note = 110-120. The composer is identified as 'Barbel Heller, Nov. 1956'. The score is written for piano and consists of two systems of music. The first system begins with a mezzo-forte (mf) dynamic marking. The second system concludes with a ritardando marking. The notation includes treble and bass clefs, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The music features flowing lines with various articulations and dynamics.

### *Die Klaviersuite* (Piano Suite)

ist 1956 in Mannheim entstanden, zur Zeit des Klavierstudiums bei Helmut Vogel (Pianist und Komponist 1925-1999). Barbara Heller hat sie nach mehreren früheren früheren autodidaktischen Klavierstücken (1950-1955) exakt notiert und für sich selbst aufgeschrieben. Sie ist damit in Konzerten aufgetreten und hat sie im Rundfunk eingespielt.

Created in 1956 in Mannheim, when Barbara Heller was a piano student of Helmut Vogel (pianist and composer 1925-1999). It is noted in exact consistence with earlier autodidactic piano pieces (1950-1955) by Barbara Heller. The suite has been played in concerts and was recorded on air.

## Sonatine 1962

Der erste Satz (Allegro moderato) in klassischer Sonatenform basiert im Tonmaterial hauptsächlich auf Quartan. Flott voranschreitend das erste Thema, weich und verträumt das zweite Thema, das am Ende in einem strahlenden C-Durakkord mündet. In diesem Satz ist der Einfluß von Harald Genzmer (1909–2007) zu hören, bei dem Barbara Heller 1962 in München ein Aufbaustudium absolvierte. Langsam und zart beginnend steigert sich im zweiten Satz (Presto) mehr und mehr das Tempo. Charakteristisch sind hier wiederholte Taktwechsel, die am Ende mit lauten staccato gespielten Tönen wieder in den 3/4 Takt zurückführen.

The tonality of the first movement (allegro moderato) with the classical characteristics of a sonata is mainly based on fourths. A lively first theme, a soft and dreamy second theme ending with a glorious chord in C Major. The movement was audibly influenced by Harald Genzmer (1909–2007) with whom Barbara Heller completed a postgraduate course in Munich in 1962. In the second movement (presto), the tempo progresses from a slow and soft start, characterized by repeated time changes that at the end lead back to three-four time with loud staccato notes.

*Sonatine für Klavier I. Satz (Allegro moderato) Barbara Heller 1962*  
*(in zwei Sätzen)*  
*♩ = ab 100 (nach Schülerschwafter)*

Molto Rubato  
♩ 104

*nachklingen lassen*

## Nacht-Tagebuch (Night diary)

Aufwärts strebende Oktaven von mp – fff sich steigernd halten in der Höhe erschrocken an um daraufhin die Abwärtspassage anzutreten und im Unisono pp Gleichklang zu landen. Die Ruhe währt nur kurze Zeit, es folgt ein sub. ff bis fff, jäh unterbrochen durch eine Pause um letztendlich im weiteren Verlauf in ffff und fffff zu explodieren. Diesem Ausbruch folgen leise 16tel Figuren, die durch dauernde Quintolen der rechten Hand über Quartolen der linken Hand die innere Unruhe und den erneut bevorstehenden Ausbruch erahnen lassen. Nächtliche emotionale Aufgewühltheit auf Tasten ausgedrückt. Sie schrieb das Werk 2004 im Auftrag des Furore Verlags Kassel für die Jubiläumsausgabe 25 plus/piano solo „25 Jahre Internationaler Arbeitskreis Frau und Musik e.V.“.

Upward octaves progressing from mp to fff stopping distraught at the top before starting the descent and finally ending in unisono pp. Albeit, the silence only lasts a short time. Sub. ff to fff follows, disrupted by a sudden pause, before everything explodes in ffff and fffff. This outburst is followed by soft semiquaver figures that hint at the inner uneasiness and the outburst that is about to come through constant quintuplets of the left hand. Nightly emotional unrest expressed in piano keys. The piece was written in 2004 commissioned by the Furore Verlag Kassel for the anniversary issue 25 plus/piano solo “25 Jahre Internationaler Arbeitskreis Frau und Musik e.V.”.

Lyrisch, weich, poco rubato ♩. = 80-92  
Lyrical, soft, poco rubato

Barbara Heller  
\* 1936

Musical score for 'Weiße Tasten, schwarze Tasten'. The score is in 12/8 time, with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). It features a piano introduction with a dynamic range from *mp* to *mf*. The right hand plays a series of chords, while the left hand plays a steady eighth-note accompaniment. A first pedal point is indicated at the beginning.

### *Weiße Tasten, schwarze Tasten* (White keys, black keys)

Komponiert 2004 auf Wunsch des Pianisten Werner Barho, inspiriert durch von ihm ausgewählte Lieblingspassagen der klassisch-romantischen Klavierliteratur. Ein reizvolles Klangstück, das mit dem 3. Pedal und stummem Nachgreifen feine Klangfarben hervorzaubert. In dynamisch großer Bandbreite und pianistisch vielseitigem Spektrum in Oktaven und 16tel Passagen gehalten, bietet es nach einem Choraleinschub in der Mitte, die Möglichkeit mit diesem Tonmaterial frei zu improvisieren. Das Werk endet sehr ruhig und harmonisch in einem *ppp*, die gesamte Klaviatur umfassenden C-Dur Dreiklang.

Composed in 2004 by request of pianist Werner Barho, inspired by his favourite passages of classical-romantic piano music. A very appealing piece that manages to create fine tones through the use of the 3rd pedal and silently playing again. With a wide range of dynamics and a very diverse spectrum played in octaves and semiquaver sequences, the piece offers the possibility to freely improvise on the tonal material after a hymnal interjection in the middle. The piece ends very quietly and harmoniously in a *ppp* C Major triad that comprises the whole clavier.

### *Klangblumen* (Sound flowers)

25 farbige, intensive kurze Miniaturen, komponiert 2005-2007 als Heilungsprozess glänzen durch ihre Schlichtheit und klare musikalische Aussage. Die Nr.1 ‚Nebel‘ bewegt sich in der Dynamik von *mp* am Anfang bis *ppp* am Ende, was den Eindruck vermittelt man befinde sich tatsächlich in undurchdringlichem Nebel. Durch die Nr.2 ‚Weiße Blume‘ mit ihren herausgehobenen höheren Tönen lichtet sich der Nebel, als würden einzelne Sonnenstrahlen durchblitzen. Jedes Stück hat seine eigene Struktur und basiert kompositorisch auf einem bestimmten Intervall, auf einer ostinaten Figur, einer besonderen Atmosphäre (Klangfarbe) oder einer ausgewählten Spieltechnik; und so birgt jeder Titel aus diesem Zyklus seine einzigartige Kostbarkeit durch Verzicht auf alles Überflüssige.

25 colourful, intense short miniatures, composed in 2005-2007 as part of a healing process. They distinguish themselves through simplicity and their clear musical statement. The first track, 'Fog', ranges in its dynamics from *mp* at the beginning to *ppp* at the end and thus gives the impression of actual impenetrable fog. During the second track, 'White Flower', with its accentuated higher notes, the fog lifts as if single rays of sun were peeking through. Each piece is characterized by its own structure, and each composition is based on a certain interval, an ostinato figure, a certain atmosphere (tone) or a particular playing technique. Thus, the unique preciousness of each track in this cycle is characterized by the abandonment of everything unnecessary.

Musical score for 'Klangblumen'. The score is in 4/4 time, with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). It features a piano introduction with a dynamic range from *mp* to *ppp*. The right hand plays a series of chords, while the left hand plays a steady eighth-note accompaniment. A first pedal point is indicated at the beginning.

## Kontraste 2 und Etüde 1 (Contrasts 2 and Etude 1)

2011 der Pianistin Sontraud Speidel gewidmet, sind Ausschnitte aus einem Kompositionsauftrag des Piano Podium Karlsruhe. Sie fordern eine große Bandbreite dynamischen Ausdrucks.

Dedicated to the pianist Sontraud Speidel in 2011, excerpts from a composition commissioned by the Piano Podium Karlsruhe. These excerpts require a wide range of dynamic expressions.

*sehr zart und leise bis extrem laut und grob*

*mp*

*pp*

*♩ Viertel = 84*

*beliebig oft wiederholen dabei leise bleiben, leiser werden*

*mf*

*gleichbleibende Ruhe und Klangfarbe*

*subito*

*Ped.*

**SONTRAUD SPEIDEL AND BARBARA HELLER,**  
*in an interview in Karlsruhe on March 13, 2011.*

**HELLER:** We got to know each other through a woman composer! It was Fanny Hensel, born Mendelssohn, whose piano works you introduced to public in the 1980s. I had never heard of the newly discovered works from Felix Mendelssohn Bartholdy's sister before. One might say that you have set a standard with your interpretation.

**SPEIDEL:** Yes, I started working on her music in the 80s; I always enjoy performing her works. A few years later I made a CD with works by several women composers that included several of her pieces. I will be playing her Piano Trio together with Sarah Müller-Feser and Martin Ostertag as well as a piece for 4 hands with Fabio Martino for the presentation of the new Fanny Hensel Biography from Härtling. He has already written wonderful books about Schubert and Schumann. We will also hear her two Bagatelles performed by Ena Han and Jens Scheuerbrandt, two young students from my class. In the meantime, I had copies made of autographs in the Bibliothek Preussische Kulturbesitz (library for Prussian cultural artifacts) in Berlin. There are many interesting things to discover there.

I was fortunate that I could edit part of her piano works for the Furore Edition in Kassel: Bagatelles, the Sonatas and the piano cycle "The Year".

... and was the Sonata in E Major published? I studied it directly from the manuscript, which was not at all easy. I find Fanny Hensel in some ways more interesting than her brother: harmonically speaking! She uses more adventurous and unexpected harmonies than her brother. Technically speaking, he is obviously the better skilled. One can, however, recognize that they came from the same schooling.

Yes, the Sonata has been published. I would like to ask you a question now:

How did you come to the idea of making a CD with Heller-music?

Her music has always interested me. Now with an upcoming anniversary one should take the opportunity to give an appropriate tribute to Barbara Heller's piano music.

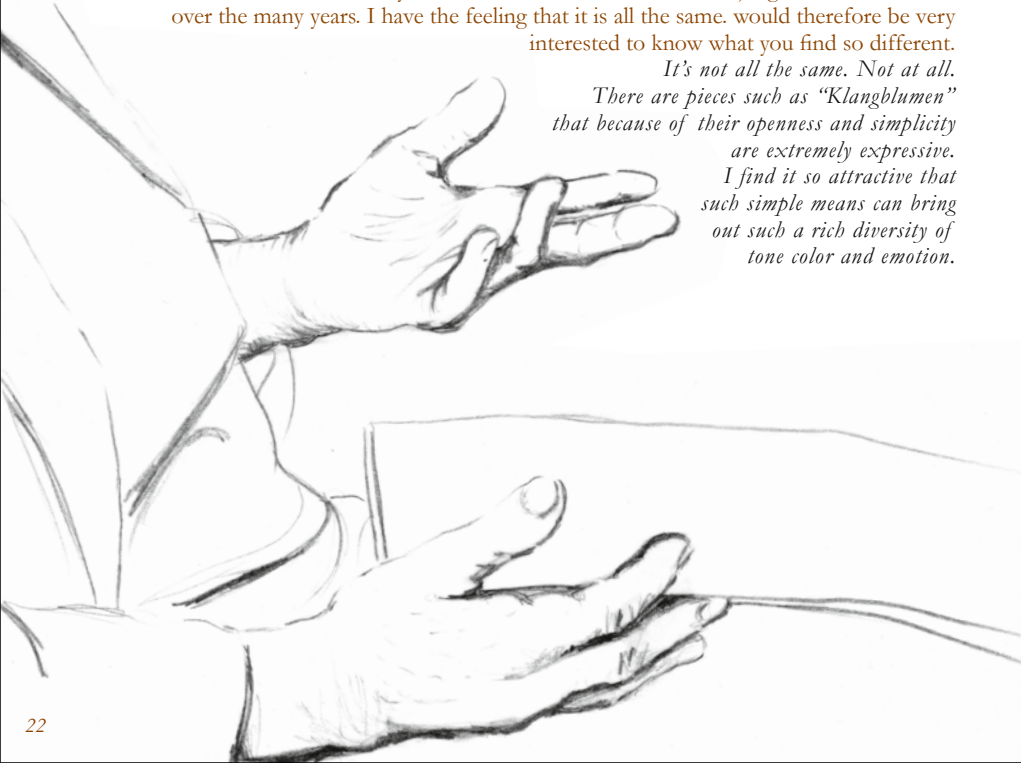
SPEIDEL: *I was very interested in such a project. At the same time, it is wonderful to be able to document a composer's musical development over the years and decades, which cannot be demonstrated with a selection of individual pieces. And you are extremely diversified ...*

HELLER: *You talk about diversity. I am not at all sure because I can't judge what I have done over the many years. I have the feeling that it is all the same. would therefore be very interested to know what you find so different.*

*It's not all the same. Not at all.*

*There are pieces such as "Klangblumen" that because of their openness and simplicity are extremely expressive.*

*I find it so attractive that such simple means can bring out such a rich diversity of tone color and emotion.*



*I also find varied contrasts between the individual pieces. It is a real challenge to play them, which brings us back to what I said before about the technical simplicity.*

That is true. "Klangblumen" is music which has slowly grown and matured over a long period of time. It mirrors my healing process after a deep emotional crisis.

*... and this music in particular seems somehow so healthy, also melodious...*

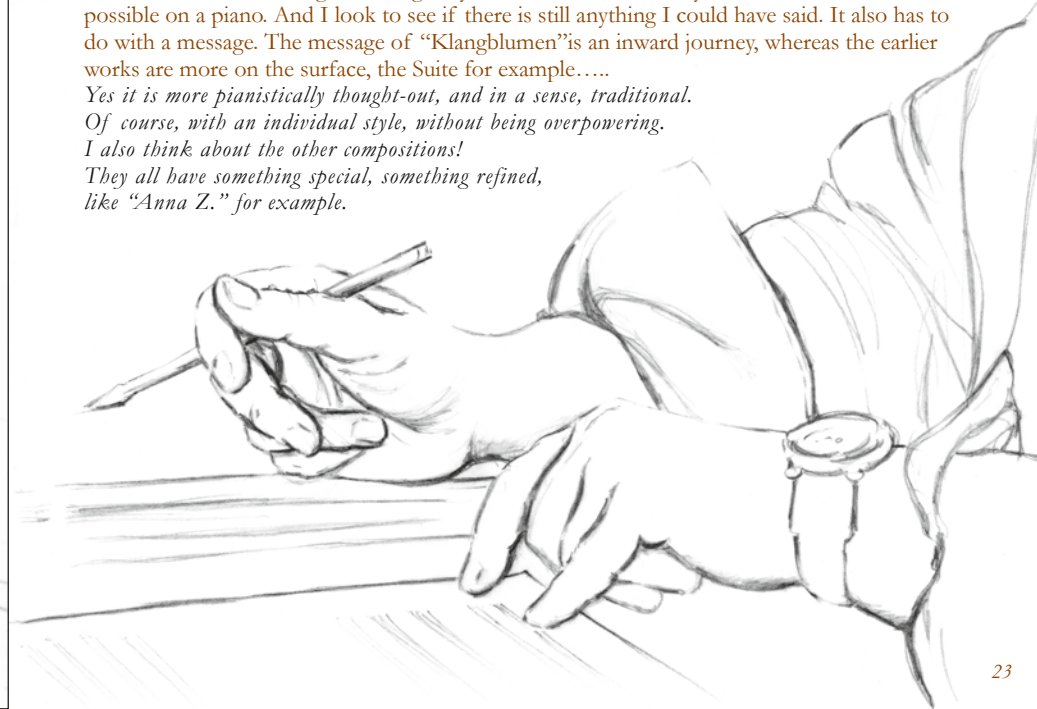
Yes, I have been healed again through my music. I work differently now. I look at what is possible on a piano. And I look to see if there is still anything I could have said. It also has to do with a message. The message of "Klangblumen" is an inward journey, whereas the earlier works are more on the surface, the Suite for example.....

*Yes it is more pianistically thought-out, and in a sense, traditional.*

*Of course, with an individual style, without being overpowering.*

*I also think about the other compositions!*

*They all have something special, something refined, like "Anna Z." for example.*



HELLER: I haven't heard any more from "Anna Z." since the world premiere ...

SPEIDEL: *That is an especially subtle work, very beautiful.*

and the pianist, Anna Z., could play very softly ... I myself wasn't very good at that! You perform all over the world. May I ask you whether you are allowed to choose your own programs?

*Not always. But in general yes, but not always.*

You said that for you "Klangblumen" is exciting from the musical point of view, meaning its musical quality, intensity and originality attracts you? Nevertheless you enjoy performing virtuoso literature, especially since you are gifted with such an enormous virtuoso technique.

*Yes, of course I play the Chopin Sonatas and the larger works of Robert Schumann and Brahms. Beethoven is also technically very challenging. Naturally, I play everything;*

*I wouldn't be a pianist without such a repertoire.*

And you don't miss that in my music?

*No, no I don't miss it at all. I have no intention of playing only Heller the rest of my life. However, your work is very interesting for me as an important colorful accent and because it is very personal.*

I recognize many things in my own style of playing from my repertoire as a pianist, so I have a question for you: when you are playing Heller music, do you recognize perhaps something in your style that reminds you of something out of your repertoire?

*I couldn't say. I have such a varied repertoire. There is a little of everything mixed together.*

Does it remind you of anything from the past? Or do you think your style recognizes it...?

*No. I find your pieces unique. Since I have never played Heller music before, I have to first try to acquaint myself with it. This is a challenge. There are, however, many indications in the score that give a good idea what lies beyond the notes. There is no mystery about it.*

Do you have any piece that you prefer, a favorite piece? Or is it too early to ask?

*Yes it is too early to tell. I always say that my favorite piece is the piece that I am currently working on. I let myself get carried away with the piece that I am playing at the moment.*

The recording takes place in a studio.

Have you ever thought about recording a piece from your repertoire live in concert?

*Yes, I think that could be possible.*

One or the other ... that would be nice. I dream about pieces that are played over and over again. Grigory Gruzman, your Russian colleague, did it a few years ago when he was still teaching at the academy in Darmstadt. Do you have any question to ask me?

*Yes, I would like to ask you whether you compose with the sound of piano in mind, or do you hear the orchestra colours first?*

That is a very good question. No, when writing for piano, I think for piano, although I used to think in the 90s that the tone of the piano was one sided. Piano is piano. My conception of tone has changed enormously. Only "Un poco" is left, and from there I work on resonance. I am currently working on the pieces for the PIANO-PODIUM competition 2013 – where musical contrast also plays an important role. Pianistically speaking, I am trying to bring out more tone diversity. Lately I have been more visually inspired. From a compositional point of view, the music is created within a musical structure (such as a piece using octaves, or a piece using 3 note pattern), on the other side, it can be clashing loudly in the bass, or very soft, or buzzing in the high notes – these ideas arise out of my desire for tone color.

*Yes, I get the impression that it is quite colorful music, especially these pieces.*

I prefer smaller instrumentation. A whole orchestra is too much.

*Yes – I haven't found any symphonic sections ...*

*There is always a kind of intimacy in your pieces.*

Yes, I am a serious person, I don't want to entertain ... I have something to give.

I can tell things about my life through my compositions that I can't say in words, for example, something speaks out in Nacht-Tagebuch that I wouldn't risk doing in real life.

*Yes because you would be in a sense exposed by your music.*

Do you enjoy playing music from other contemporary composers?

*Yes, for example, Violeta Dinescu dedicated a piano concerto to me. I have performed it twice so far and plan to many more times in the future. It is written for piano and strings with a lot of improvisation. It is great success.*

Would you like to say something about individual pieces that you have played?

Your diversity of programs over the years is huge, starting from 1956 up until today.

HELLER: That covers over 50 years.

SPEIDEL: Yes, I find *Nacht-Tagebuch* particularly interesting and significant, a real challenge. One can feel the emotional work behind it.

Does that come out?

Yes. Everything that I play from you is so beautiful. One is more familiar with works like the *Toccatina* and *Sonatina*. They don't pose such a challenge. It all comes down to the contrasts: How strong do I make the accents, are they very strong or more restrained? I have a feeling that the accents should be very strong.

Yes, the contrasts are actually very rough. I suspect that it brings out a lot of my own held back aggressiveness. It fascinates me from a pure compositional point of view when I have an enormously rough loud sound, directly followed by an almost inaudibly soft sound ...

*These pieces are stimulating for me in a positive sense, not just in the sense of night darkness ...*

I recently heard a young student who played *Nacht-Tagebuch* with her whole body and soul. The student gave me the impression that perhaps she didn't want to just practice it, but experience something on the piano.

*Exactly. That was the same at the Violeta-Dinescu-piano competition. When the composer listened to the recording she commented with a smile "... the improvisation was longer than the whole piece!"*

*The students just didn't want to stop improvising. They were having so much fun playing something of their own and not just something already written.*

Do you prefer virtuoso music or more quiet music?

Both! Besides, virtuoso can be equally satisfying when it is well written.

*Virtuoso music is not an end in itself. I find your music is often quiet music but at the same time very intensive. That is what fascinates me.*

Would you like to get acquainted with the music by listening to someone else's interpretation before hand?

*No, I want to explore it myself. In the meantime, I have put out a first release CD with works from several women composers. Are you acquainted with it?*

Yes, you mean: Women Composers from 3 Centuries from organo-phon?

*Yes, there are very nice pieces among them. It includes a composition by Ferruccio Busoni's mother, Anna Weiss. It was a wonderful discovery.*

You will soon be recording my piano pieces in a studio.

Do you like to work in a studio or do you prefer performing before a live public in concert?

*It doesn't make any difference one way or the other. I want to reach the public, and whether they hear it directly in concert or they hear it afterward from a recording is more or less the same to me. The expectation of the listeners that the performer is assertive and not reserved is more intense in the concert hall.*



## BARBARA HELLER

Barbara Heller, born in 1936 in Ludwigshafen/Rhine, was the second daughter of a restaurateur family and studied music in Mannheim and Munich. From 1958 to 1962 she taught piano at the "Hochschule für Musik und Theater" in Mannheim. She did post-graduate studies in composition in Mannheim with Hans Vogt (1911- 1992), in Munich with Harald Genzmer (1909 –2007) and did a short course on film music in Siena. She subsequently received several stipends for the „Internationale Ferienkurse für Neue Musik“ in Darmstadt, where she has lived since 1963, working as a freelance composer and pianist. She is also responsible for archiving and cataloguing the works of the Darmstadt composer Hermann Heiss (1897-1966), (Hermann Heiss, Schott Music 1975).

From 1986-1993 she was a member of the managing committee for the „Institut für Neue Musik und Musikerziehung“ (Institute for New Music and Music Education) in Darmstadt.

In 1978, Barbara Heller was involved in starting the "Internationaler Arbeitskreis Frau und Musik, e.V." (International working group for women in music) and she remained active in its organizing committee until 1981, promoting the cause of women composers

through lectures, concerts and radio broadcasts. She has prepared numerous scores from woman composers for publication, including not only neglected historical works, such as those of Fanny Hensel (born Mendelssohn) but also music from contemporary composers. For this work, she received the Aloysia Assenbaum Memorial Award in Heidelberg in 2005.

Between 1988 and 2001 Barbara Heller created multi-media projects, experimenting in collaboration with visual artists and also with two other composers, Nikolaus Heyduck and Michael Harenberg. The projects have included tape techniques, environmental sounds, electronic music, and improvisation. Until 1990, Barbara Heller performed as a solo pianist, playing her own compositions and contemporary music, for the most part from women composers. She has also founded and played in chamber music groups (Kupsa-Trio, Alma Mahler-Duo, Tailleferre-Duo, Darmstädter-Duo).

Barbara Heller's instrumental works are written in traditional, as well as experimental or graphic notation, comprising mainly piano and chamber music but also including songs and orchestral arrangements. Her music is characterised by great stylistic richness, building upon traditional roots. It may be serious and passionate; spontaneous and playful; poetic and lively; archaic or classically structured; and either strictly worked or with a touch of improvisation.

Her compositions are published by Furore Edition Kassel, and Schott Music Mainz.

*www.barbaraheller.de*

„These published piano works provide a microcosmos of great wealth and is a result from Barbara Heller's use of experimentation and improvisation in her search for authenticity. The resonance of the piano offers a delightful and natural sensuality which does not require a prominent virtuoso technique.“

*(Deborah Richards)*

## SONTRAUD SPEIDEL

Discovering forgotten, unknown as well as new compositions and treading new paths in the repertoire – these are the favorite challenges of pianist Sontraud Speidel. She thus initiated the very first recordings of piano pieces by Mendelssohn's sister Fanny Hensel as well as by Johann Nepomuk Hummel, Johann Ladislaus Dussek, Theodor Kirchner and Carl Reinecke. Other debut recordings under her responsibility include works by composers such as Margarethe Danzi, Maria Szymanowska, Clara Schumann, Pauline Viardot, Marfa Sabinina, Anna Weiss, Ilse Fromm-Michaels, Germaine Tailleferre and Marcelle Soulage.

She also has always been committed to composers of her home town Karlsruhe. Piano pieces by Joseph Aloys Schmittbaur, Franz Danzi, Wilhelm Kalliwoda, Vinzenz Lachner, Otto Dessoff, Clara Faisst, Felix Mottl, Heinrich Cassimir, Heinrich Kaspar Schmid, Margarete Schweikert, Georg Mantel, Arthur Kusterer, Hans Erich Apostel, Josef Schelb, Erwin Grosse and Eugen Werner Velte are available on CD.

At the age of five, Sontraud Speidel had her first piano lessons. When she was eleven, she started studying at Karlsruhe University of Music with Irene Slavin. After graduation, further studies with teachers like Yvonne Loriod-Messiaen in Karlsruhe, Branka Musulin in Frankfurt, Stefan Askenase in Brussels and Géza Anda in Luzern followed. Sontraud Speidel has won numerous national and international competitions.

She has played concerts in the whole of Europe, in Israel, the USA, Canada, Brazil, Korea, Japan, China and Taiwan. She was the soloist in the premiere of the “Concerto” for piano and 13 instruments by David Winkler in Tanglewood/USA. In 1979, the German chancellor Helmut Schmidt invited her to play a piano recital in the Palais Schaumburg in Bonn.

In Thessaloniki/Greece, she played the Greek premiere of the piano concerto by Alexander Skrjabin. In Karlsruhe, she played the premiere of the “Variations on a nocturne by Chopin” by Robert Schumann, a piece that had only recently been rediscovered by Dr. Joachim Draheim. In Solingen, she was the soloist in the piano concerto “Kristallspiele” that composer Violeta Dinescu had dedicated to her.

She is a member of several chamber ensembles. As such, she forms a piano duo with Evelinde Trenkner. The two of them have recorded several CDs with original works and transcriptions of symphonic pieces.

Sontraud Speidel is a professor for piano and member of the university council of Karlsruhe University of Music. She used to be visiting professor at numerous universities as well as “Distinguished Visiting Professor” at California State University/USA. She holds annual master classes in Germany, Vienna/Austria and Korea and is a regular jury member of national and international piano competitions.

In 2000, the Vienna federal state government awarded her with the “Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien” (silver medal for services towards the Vienna Federal State) to “appreciate her particular achievements”. In 2003, the International Vienna Music Seminar awarded her its highest honor, the Golden Josef Dichler Medal. She also received the German Federal Cross of Merit in 2005.

Sontraud Speidel heads the “PIANO-PODIUM Karlsruhe e. V.”, an association of approx. 750 members that promotes young pianists. Her “Fonds Elisabeth Speidel e.V.” supports talented musicians. She is an honorary member of the Werner-Trenkner-Gesellschaft and the Inner Wheel Club Nordschwarzwald.

*[www.sontraud-speidel.de](http://www.sontraud-speidel.de)*

© + ® 2011 organo phon/Classical Artists Records

AUFNAHMEORT/RECORDING VENUE:

Velte-Saal, Musikhochschule Karlsruhe, August 2011

AUFNAHME, SCHNITT, MASTER/RECORDING, EDITING, MASTERING:

Marc Seiffge, Tonstudio Schloss Gottesau, Karlsruhe

FLÜGEL/GRAND PIANO: Steingraeber & Söhne E – 272

MIKROFON/MICROPHONE: Schoeps MK 4, MK 21, MK 2 S

TECHNIK/SOUND ENGINEERING: RME Fireface, Micstasy, Sequoia

TEXT: Sontraud Speidel – Barbara Heller TRANSLATION: Iris Kleinophorst

WERKTEXTE/TEXTS TO PIECES: Monika Thiery TRANSLATION: Lynn Elms

GESTALTUNG/DESIGN: reichenbach design, Halle/Saale

FOTOS/PHOTOS: Rena Bayer, Eva Korn (S. 11), Young-Ho Song (S. 13)

ILLUSTRATION: Petra Reichenbach, Halle/Saale

PRODUKTIONSBETREUUNG/PRODUCTION: Richard Berg

VERTRIEB:

organo phon/Classical Artists Records

Messeler Weg 21

D-64807 Dieburg

Tel. +49-(0)-6071-23134

Mobil: 0171 6336 455

e-mail: [info@organophon.de](mailto:info@organophon.de)

Internet: [www.organophon.de](http://www.organophon.de)